Babyl.-assy. *ra-a-mu* „lieben“.

Von J. Barth.

Das gemeinsemitische *rahima* »Erbarmen, Mitleid hegen« ist bekanntlich auch im Babylonisch-Assyrischen durch *rêmu* »Erbarmen«, z. B. das häufige *aršišunûti rêmu* »ich gewährte ihnen, den bezwungenen Feinden, Erbarmen«, durch *rêmênu* »barmherzig«, *rimûtu* »Barmherzigkeit«, durch das Präteritum *a-ri-im-šu-nu-ti* »ich erbarmte mich ihrer« vertreten. Vgl. DELITZSCH, *Handw.* 603 f.

Mit diesem Verbum wird allgemein¹⁾ das ebenfalls häufige *ra-a-mu* »lieben« identifiziert, obwohl dieser Zusammenfall durch lautliche, wie sachliche Momente ausgeschlossen ist. Lautlich sind sie dadurch geschieden, dass die Wurzel für »sich erbarmen« die übliche Vokalverfärbung bei Gutturalen (wie bei *ç* in *cmêtu*, *eššu*, *šêru*) in seinem *rêmu*, *rêmênu* aufweist, dagegen *ra-a-mu* »lieben« nicht; bei diesem bleibt der Vokal stets unverändert; z. B. *a-ra-mu*, *ta-ra-mu* »ich, du liebe(st) z. B. Tell-el-Am. 16, 24. 27; 21, 65 (WINCKLER, KB V), Nebk. EIH I 38. 56; VII, 31. 35, *i-ra-am* »er liebt«, *na-ra-am* »Liebling« (von Göttern, oft), *ni-ir-ta-'am(a-mu)* »wir halten Freundschaft« Tell-el-Am. 17, 14. 29 u. ö.

Sachlich sind sie dadurch getrennt, dass *ra-a-mu* von solchen Liebes- und Freundschaftsverhältnissen ge-

1) Z. B. auch von DELITZSCH, *Handw.* a. a. O., MEISSNER, *Kurzgef. assyr. Gramm.* § 8 a.

braucht wird, bei denen ein رَجَمٌ in den semitischen Sprachen unmöglich ist, z. B. Nebk. EIH I 38 *arāmu puluḫti ilūtisunu* »ich liebte die Verehrung ihrer Gottheit« oder VII 31 *arāmu banā lānšun* »ich liebe das Bauen ihrer Säle«. — Ebenso bei Bezeichnung des Freundschaftsverhältnisses. Wenn der Araber وَصَلَ رَجْمًا »die Verwandtschaftsbande knüpfen« sagt, so denkt er dabei an رَجَمٌ »uterus«, die fleischliche gemeinsame Abstammung. Aber die Wurzel wird nirgends für Freundschaft unter zwei blutsfremden Personen oder für die Gefühle zwischen Mann und Frau gebraucht.¹⁾ Nun aber verwendet das Assyrisch-Babylonische das *ra-a-mu* nie für »erbarmen«, aber ganz gewöhnlich von der Freundschaft unter zwei Königen (sehr häufig in den Tell el-Amarna-Tafeln, z. B. *abūia ira'amka* 16, 24; weiter s. 21, 65 u. v. A.), von der Liebe zwischen Mann und Frau (*aššat . . ra'imtum* 21, 67, s. auch 16, 27), von der Neigung des Schwiegersohnes gegen Schwiegervater und umgekehrt (Tell el-Amarna 17, 2 WINCKLER): *ḫatania ša ira'amanni u ša a-ra-am[nu-uš]*, von der Liebe eines Gottes gegen ein Haus (*bīti narāmika* V R 64, col. III 13), gegen eine Stadt (vgl. *āl narāmīšu*, DELITZSCH, *Handw.* 605) u. A. m.

In allen diesen Anwendungen kann an رَجَمٌ »Mitleid,

1) Es beruht auch auf Verkennung, wenn das hebr. רַחֵם יְיָ

Ps. 18, 2 sowie syr. رَحِمَ »liebte«, رَحِمَ »Freund« zu رَجَمٌ gestellt werden; beide gehören vielmehr zu dem von diesem zu trennenden رَحِمَ »liebepoll, weich, zart sein«. So erklärt TA das رَحِمَ mit عَطَفَ كَهَبَةً, لِين »Zuneigung, Liebe, Weichheit«; es wird besonders auch von der Liebe der Mutter gegenüber dem Kinde gebraucht; vgl. *Lisān*. — Die assyrische Entsprechung s. unten S. 3.

Erbarmen hegen« nicht gedacht werden. Es trifft also das sachliche mit dem lautlichen Motiv dahin zusammen, dass beide Wurzeln auseinandergehalten werden müssen.

Es kann auch für *ra-a-mu* das arab. رَحِمَ »lieben«, das nach S. 2 Anm. 1 auch im Hebräischen und Syrischen vertreten ist, aus lautlichen Ursachen nicht in Betracht kommen. Dieses lautet auch im Assyrischen *rahâmu*; vgl. Tell el-Amarna¹⁾ 7, 34 (WINCKLER, KB V = KNUDTON IX, 34): *šumma ta-ra-aḥ-ma-an-ni* »wenn du mich lieb hast«, 139, 40. 41 (Wt.): *kîmî anâku ana šarri bîlia a-ra-aḥ-am* »wie ich den König, meinen Herrn, liebe«.

Dagegen entspricht dem *ra-a-mu* lautlich und begrifflich vollkommen das arab. رَحِمَ »lieben«, sowohl von der Kamelin gegenüber ihrem Jungen, als von der menschlichen Mutter gegenüber ihrem Kinde, als allgemein von Menschen untereinander.

Zum Beleg sei zunächst aus Gauh. angeführt: رَحِمَ الشَّيْءَ أَحَبَّهُ وَالْفَقَّ وَلَزَمَهُ; es bedeute: »eine Sache lieben, ihr fest anhängen«; dann weiter von der Kamelin gegenüber dem Jungen رَحِمَتْ عَلَيْهِ = »zärtlich zu ihm sein und ihm fest anhängen«. — Ebenso 'Ašmâ'î im *Kiz. al-'ibil* (HAFFNER, *Texte z. arab. Lexic.* 145, 9) رَأَيْتُ النَّاقَةَ أَحَبَّتْ وَلَدَهَا أَوْ غَيْرَهُ إِذَا عَظِفَتْ [so LA] عَلَيْهِ.

Für die Verwendung der Wurzel von menschlicher Liebe sei auf folgende Fälle verwiesen: Ham. 5¹⁹, 5 sagt ein Dichter von sich:

1) Die häufige Vermengung von *r* mit *h* in den Tell el-Am.-Briefen würde aber den Beweis nicht stringent machen; entscheidend für eine W. *rahm* ist das Arabische.

رَمَتْ إِذَا لَمْ تَرَأِ الْبَازِلَ ابْنَهَا
وَلَمْ يَكُ فِيهَا لِلْمُبْسِينَ هَخَلَبُ

»Ich liebe (meine Verwandten), auch wenn eine alte Kamelin ihr Junges nicht liebt und den Zurufenden keine Milch hergibt.« — *Mufaddal*. 30, 41 »eine liebevolle Mutter«.

Ham. 424, 3 klagt eine Tochter nach dem Tode ihrer Mutter über die Stiefmutter *وَمَا الرِّثْمَانُ إِلَّا بِالْبِنَاجِ* »die Liebe (einer Mutter) kommt nur dadurch, dass sie (das Kind) geboren hat«. — *مَرْووم* Ham. 704, 2 ist ein (von seinem Stamme) geliebter (Held).

Bezeichnend ist auch das Sprichwort: *ظِئْرٌ رَوْمٌ خَيْرٌ مِنْ أُمِّ سَوْرٍ* »eine liebevolle fremde Milchmutter ist besser als eine lieblose eigene Mutter«.¹⁾

1) Die Grundbedeutung der Wurzel dürfte nach dem Arabischen sein: »eng, fest an einander hängen«. Daher *ra'ima* zuwachsen (von der Wunde), *ra'ama* festmachen (e. Strick), in guten Stand setzen (e. Schüssel) [verwandt: *رَأَبٌ* »Getrenntes wieder zusammenreparieren«, trop. *رَأَبٌ بَيْنَهُمْ* »die Freundschaft wiederherstellen«]; *al-rawd'imu* »die Steine unter dem Kochtopf«, nach Qām. »weil sie dauernd mit der Asche verbunden sind«. *رَيْمٌ* wird auch von dem Verhalten der Kamelin gegen ein untergeschobenes Junge, wenn ihr eigenes gestorben ist, oder das ausgestopfte Fell ihres toten Jungen gebraucht, z. B. *Āḏmil* 62, 1. So auch in dem Verse:

أُمٌ كَيْفَ يَنْفَعُ مَا تُعْطِي الْعَلُوقَ بِهِ
رَيْمَانُ أَفْ إِذَا مَا ضَنَّ بِاللَّبَنِ

(*Āḏmil* 62, 14, *Iǧā'is* 487, 11) »Oder was nutzt es, was die ihm (dem Jungen) sich zuwendende (Kamelin) gibt, ein zärtliches Beschnupern mit der Nase,

Aus diesem Gebrauch erklärt sich leicht die Anwendung der Wurzel im Assyrischen für die Liebe zwischen Mann und Frau, der Verwandten untereinander, die Freundschaft unter Königen, die Liebe eines Gottes gegen eine Stadt oder Haus u. dgl. m.

Dass lautlich die Formen *ra-a-mu*, *i-ra'-am*, *na-ra-am* und *na-ram* (aus *na'ram*) u. s. w. vollständig der arabischen Wurzel entsprechen, bedarf keiner Ausführung.

Im Hebräischen dürfte die Wurzel in dem Frauenamen רִאָמָה Gen. 22, 24 (»Geliebte«) vertreten sein.

während mit dem Milchgeben gekargt wird«. Nicht das Beschnupern ist, wie *Kāmil* 62, 9 meint, die Bedeutung des *ri'mān*, sondern das liebevolle Sichzutunmachen, Festanhängen, wie bei شاذ روم^s »ein zutunliches Schaf, das Einen beleckt« (تلحس, Muḥ.). Die Wurzel kann doch nicht zugleich »riechen« und »belecken« bedeuten. Richtig sagt im Gegenteil 'Aṣmā'ī bei TA: »Wenn eine Kamelin gegen ein fremdes Junge zärtlich ist und es liebt (عطفت عليه فرثيته), ist sie راثم^s; wenn sie es aber nicht liebt und ihm keine Milch gibt, sondern es nur beriecht, dann ist sie علق^s.« Also ist nach ihm das *ra'ima* geradezu von »beriechen« unterschieden.